



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4, Telefon 24
Besuchspreise:
Abholen, monatlich Din 20—
Zustellen „ „ „ 21—
Durch Post „ „ „ 20—
Ausland, monatlich „ „ „ 30—
Einzelnummer Din 1 bis 2—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außer halb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Adama Company, in Zagreb bei Imprimeria d. d., in Prag b. Krasný, Kaitelov, in Wien bei allen Anzeigenstellen.

Das Mißgeschick unserer Abiatif

Ein mißglückter Fallschirmabsprung

o. B e o g r a d, 29. August. Gestern nachmittags wurde hier ein Flugmeeting abgehalten. Hierbei ereignete sich ein großes Unglück. Nach dem Start der polnischen Flieger fanden unter starkem Beteiligung der Bevölkerung Akrobatikvorstellungen und sonstige Fliegerwettbewerbe statt. Unter anderen stieg auch der Beograder Vizefeldwebel Dominik in die Luft, um aus einer Höhe von etwa 800 Metern mit dem Fallschirm auf die Erde zu springen. Aus bisher unbekannter Ursache öffnete sich jedoch der Fallschirm

nicht, und der Flieger stürzte wie ein Stein auf die Erde, wo er zerschmettert liegen blieb.
o. G r a z, 29. August. Gestern nachmittags gegen 15.30 sind hier fünf jugoslawische Flieger auf der Rückreise aus Zürich eingetroffen. Sie hatten sich in dem dichten Nebel vollständig verirrt und eine falsche Richtung eingeschlagen. In der Nähe des Bodensees verirrt sich ein sechster Flieger derauf, daß er bisher noch nicht aufgefunden werden konnte. Heute früh sind die jugoslawischen Piloten aus Graz nach Beograd weitergeflogen.

Auffeinerregende Spionage-Affären

o. P a r i s, 29. August. Die heutigen Blätter berichten ausführlich über die Aufdeckung einer deutschen Spionageaffäre in der französischen Armee. Ein Reservist in Saargemünd meldete seinem Vorgesetzten, daß ihm ein Zivilist 100 Franken angeboten hätte, falls er ihm ein Modell oder den Entwurf der unlangst in der französischen Armee eingeführten Maschinengewehre beschaffen könnte. Auf dieser Meldung wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet, die zu sensationellen Entdeckungen führte. Im Zusammenhange damit wurde ein Leutnant der Reichswehr verhaftet, der im Verdachte steht, Spionage zugunsten Deutschlands betrieben zu haben. Bei ihm wurden verschiedene Dokumente über den Stand der französischen Garnisonen, über die Zahl der Offiziere und Mannschaften sowie über ihre Verwendung gefunden.

Die Entdeckung rief in der französischen Öffentlichkeit große Sensation hervor. Die nationalpolitische Presse betont, daß ein solches Vorgehen von Seiten Deutschlands nicht dafür spreche, daß Deutschland seinen Standpunkt gegenüber Frankreich geändert habe und daß dies ein neuer Beweis sei, daß die deutschen Militärkreise ihrer Politik vom Jahre 1914 treugeblieben seien.

o. B e r l i n, 29. August. Von maßgebender Seite wird hervorgehoben, daß den amtlichen Stellen der Reichswehr von einer Spionage in der französischen Armee nichts bekannt sei. Sollte der verhaftete Leutnant tatsächlich Spionage betrieben haben, so sei dies ohne Wissen und Duldung der deutschen Behörden geschehen.

o. L e m b e r g, 29. August. Die politische Polizei kam einer weitverzweigten Spionageorganisation auf die Spur. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung gehörten dieser Organisation zahlreiche höhere Offiziere an. Die Organisation betrieb Spionage zugunsten Sowjetrusslands. Im Zusammenhange damit wurden in Lemberg mehrere Offiziere und Unteroffiziere verhaftet. Zahlreiche Verhaftungen wurden auch in anderen Städten Ostgaliziens vorge-

nommen. Bei den Festgenommenen wurden Dokumente, Abschriften von wichtigen militärischen Dokumenten sowie des Mobilisierungsplanes der polnischen Armee vorgefunden.

Basja Birc — Sieger im Schachwettkampf von Karlobac!

Am S t a g wurde die 13. Runde gespielt. B i r c gewann in scharfem Angriffe gegen Ing. Friß, womit er wieder Bosan erreichte, da dieser mit Nedelković aus Beograd nur remis erzielen konnte. Dr. Singer gerammte Abraham, was im vorhin zu erwarten war, da letzterer zum ersten Male in einem größeren Turnier spielt und bisher nur 4½ Punkte erzielte. Filipčić gewann gegen Toth, welcher dadurch stark zurückgebrängt wurde. Ciril Vidmar gewann als Anführer gegen Jonke ohne allzu große Schwierigkeiten. Eine Ueberraschung war der Sieg Kurdjulovs über den Beograder Uimović. Die Partie Agapjev-Rupnik wurde in einer Remisstellung unterbrochen. Zidovec gewann gegen Grenčarški, der vollkommen verjagte.

Der Stand nach der 13. Runde ist folgender: B i r c und Bosan je 9½, Singer 9, Filipčić 7½, Nedelković und Vidmar je 7, Toth 6½, Zidovec 6 (2), Jonke 6, Agapjev und Uimović je 5½ (1), Friß und Kurdjulov 5, Rupnik 5 (1), Abraham 4½, Grenčarški 2½.

Da nur noch zwei Partien von jedem gespielt werden, können nur Birc, Bosan und Singer als Sieger in Betracht kommen. Birc dürfte unbedingt an erster Stelle verbleiben, es ist nur die Frage, ob er den ersten Preis wird teilen müssen oder nicht. Von endgültiger Entscheidung ist die Partie Singers mit Bosan, die in der nächsten Runde gespielt wird.

In der 14. Runde gewann B i r c

gegen Filipčić, Dr. Singer gegen Bosan, Uimović schlug Ciril Vidmar, Grenčarški verlor gegen Agapjev, Jonke siegte über Friß, Toth über Zidovec, Nedelković über Rupnik. Agapjev gewann auch die unterbrochene Partie gegen Rupnik. während Filipčić gegen Zidovec nur ein Remis heraus schlug.

Der Stand ist nun folgender: B i r c 10½, Singer 10, Bosan 9½, Filipčić und Nedelković 7½ (1), Agapjev und Toth je 7½, Jonke 7, Vidmar 7, Uimović 6½.

Gewinnt nun Birc noch gegen Toth, so bleibt er erster, auch wenn Singer gegen Rupnik gewinnt. Erzielt er jedoch nur remis, dann dürfte er den ersten Preis mit Singer teilen. Näheres morgen. P. J. F.

Wie uns gemeldet wird, gewann heute Basja B i r c das entscheidende Spiel gegen Toth und wurde damit endgültig Erster.

Schwurgericht in Celje

C e l j e, 20. August. In der heute eröffneten Herbst-Schwurgerichtstagung wurde der 20jährige Besitzersohn Franz K o z e l e aus Dobova bei Raffenburg wegen T o t s c h l a g e s, begangen am 29. Mai d. J. anlässlich einer Wallfahrt nach Zagorje an seinem entfernten Verwandten Franz K r a n j c, sowie wegen leichter körperlicher Beschädigung zu 10 Monaten strengen Arrestes verurteilt. Um 13.15 Uhr begann die Verhandlung gegen Anton M l a t a r wegen M o t s u c h t.

Luftmord

Samstag früh wurde bei Sv. Lovrenc a. B. die 44jährige Keuschlerin Marie J a v o r n i k im Walde ermordet aufgefunden. Die Leiche trug eine tödliche Verwundung an der linken Schläfe und auch sonstige Verletzungen am Körper. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die bebauerte Frau zuerst vergewaltigt und dann ermordet wurde. Nach dem Täter wird eifrig gefah-

Rino Apollo: Montag bis Mittwoch:

Der Geiger von Florenz

Das wunderbare und romantische Spiel mit Elisabeth Bergner und Konrad Weidt. 10118
det. Sie hinterläßt den Gatten und vier Kinder.

Kurze Nachrichten

o. L o n d o n, 29. August. Auf dem Trafalgar Square fand gestern vormittags zur Zeit des Begräbnisses Saccos und Vanzettis eine große Protestversammlung statt, an der mehrere Zehntausende teilnahmen. Die Versammlung verlief ohne jeden Zwischenfall.

Börsenberichte

L j u b l j a n a, 29. August. Devisen: Berlin 1353, Zürich 1065, Wien 800.25, London 276.25, Newyork 56.75, Prag 168.55, — Effekten: Celista posojilnica 197 bis 199, Bf. Kreditbank 140, Merkantilbank 90, Kreditanstalt 160, Beude 135, Ruše 260 bis 270, Krainische Industrie 355, Baugesellschaft 56, Sekir 104. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschlässe 10 Waggons Buchenschichtholz, meterlang, 10% Prägeln, franko Waggon Verladestation 22 und 1 Waggon Schiffsböden, 4 m. lang, 30 mm., 14—15 cm., 1. u. 2., franko Waggon Verladestation 700. — Landwirtschaftliche Produkte: Tendenz ruhig. Keine Abschlässe. Die Preise für Weizen, Mais und Mehl haben etwas nachgegeben.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Die große internationale Flugzeug-Ausstellung in Kopenhagen



Nachrichten vom Tage Der neue Weltrundflug

Die vierte Ozeanüberfliegung geglückt! Zwei weitere Ozeanflieger gestartet! — Weltfliegen Beograd — Warschau — Ein mysteriöses Ozeanflugzeug

New York, 29. August. Die Flieger William Bror Orlin, Edward Schlee sind Samstag zu ihrem Flug rund um die Welt mit dem Flugzeug „Pride of Detroit“ von Harbor Grace (Neufundland) gestartet. Das erste Ziel ist der Flughafen Croydon.

Schlee ist wohlhabender Industrieller und Bror Orlin Berufspilot. Die beiden wollen versuchen, den Rund-um-die-Welt-Rekord von Wellis und Evans die in 28 1/2 Tagen die Welt umflogen, zu unterbieten. Die Flieger hoffen, die erste 2300 Meilen lange Etappe bis zum Flugplatz Croydon in zwanzig Stunden zurückzulegen, da die Windverhältnisse auf der ganzen Route außerordentlich günstig sei sollen. Von Croydon wird der „Pride of Detroit“ nach Stuttgart fliegen. Als weitere Landungspunkte sind Beograd und Konstantinopel vorgesehen.

London, 29. August. Das vorgestern in Harbor Grace (Neufundland) um 4 Uhr 44 Minuten Greenwicher Zeit gestartete Flugzeug „Stolz von Detroit“ ist, nachdem es gestern um 6 Uhr früh Plymouth überflogen hatte, um 10 Uhr 35 Minuten in Croydon gelandet.

London, 29. August. Der Pilot Schlee erklärte in einem Interview, das Flugzeug „Stolz von Detroit“ hätte drei Stunden lang die Orientierung verloren, als es in einer Höhe von 5000 Fuß in dichten Wolken über der Grafschaft Devon flog. Zuerst hätten die Flieger geglaubt, sie wären über Irland, da aber die Küste anders aussah, wären sie auf 200 Fuß herabgegangen und hätten über einer Dürchschiffung Briefe niederfallen lassen, wo sie sich befänden. Jemand habe mit großen Buchstaben auf den Boden geschrieben: Staaten, Grafschaft Devon. Die Küstenwache habe die Nationalflagge gehißt, und nun hätten sie Bescheid gewußt.

New York, 29. August. Pilot Schlee und der Kaufmann aus Detroit Harold, die zu ihrem Englandflug in Windsor (Ontario) erst bei günstigerem Wetter starten wollten, sind Samstag plötzlich abgeflogen, als sie hörten, daß der „Stolz von Detroit“ sich bereits auf dem Flug nach England befindet.

Beograd, 29. August. 13 Flugzeuge, darunter 7 jugoslawische, 2 polnische und 3

tschechoslowakische, sind gestern um halb 5 Uhr früh in Zwischenräumen von je 5 Minuten zum Weltflug Beograd—Preßburg—Prag—Warschau gestartet. Die Ankunft in Warschau soll heute um 4 Uhr nachmittags erfolgen. Die Flieger werden morgen auf demselben Wege zurückkehren. Die Ankunft in Beograd ist für heute nachmittags zu erwarten.

London, 29. August. Ein vorgestern um 9 Uhr abends auf der Insel Valencia (Südwestirland) aufgenommener Funkpruch des Dampfers „California“ berichtet, daß ein Eindecker im 51. Grad nördlicher Breite und 24 bis 25 Grad westlicher Länge in tausend Meter Höhe gesichtet worden sei, der in westlicher Richtung flog.

Anmerkung des Wolkbüros: Nach den Informationen die wir zu der Meldung eingezogen haben, kann es sich nicht um ein deutsches Flugzeug handeln. Dönndel, der bekanntlich einen Zweidecker benützt, ist noch in Köln. Von Junfers wurde auf unsere Anfrage erklärt, daß die „Bremen“ und die „Europa“ noch in Dessau seien. Die übrigen in Vorbereitung befindlichen deutschen Ozeanflugprojekte sind nach Ansicht eines von uns befragten hervorragenden Fachmannes noch nicht so weit gediehen. Unter diesen Umständen liegt die Annahme nahe, daß es sich um ein englisches oder französisches Flugzeug handle, vorausgesetzt, daß die Beobachtungen der „California“ richtig sind.

Ein neuer Stern

Im Sternbild des Adlers, an einer Stelle, wo bisher nur kaum erkennbare Sternspuren auf der photographischen Platte bemerkbar waren, leuchtete bereits am 30. Juli ein Stern neuer Größe, wie Annahmen auf der Heidelberger Sternwarte feststellen haben. Es wäre denkbar, daß wir es mit einem Fixstern von veränderter Helligkeit zu tun haben, wie sie zu Tausenden bereits bekannt sind. Nach einem Bericht aus Heidelberg sind nun dort auf der sehr günstig auf dem Königsstuhl gelegenen Sternwarte Spektroskopische Beobachtungen gemacht worden, die das charakteristische Gepräge der sogenannten Nova oder neuen Sterne besitzen. Die Bezeichnung „Neuer Stern“ für diese Gebilde rührt noch aus der Zeit her, da man annahm, daß das plötzliche Ausleuchten einer Nova uns

Stunde von einer Sternentstehung gäbe. Die genaue Untersuchung der Novaerscheinungen der letzten Jahrzehnte ergab jedoch, daß diese Sterne vor ihrem Ausleuchten bereits existiert haben, jedoch von nur geringfügiger Helligkeit waren. In einer solchen Nova müssen nämlich in kurzer Zeit in ungeheurer Menge neue Sterne vor sich gehen von einer Helligkeit, die weit über unser Vorstellungsvermögen geht, Umwandlungen, die im Innern der Sterne beginnen und sich dann wohl explosionsartig gegen die Oberfläche fortspinnen. Man nimmt sogar an, daß sich der Stern vorübergehend ausdehnt oder, bisher gesagt, aufbläht. Der Ausbruch der Nova im Fernrohr unterscheidet sich in keiner Weise von dem eines gewöhnlichen, etwas rötlichen Fixsterns.

Ein Mädchen zerstückelt

Die Untat eines Eifersüchtigen.

Wie die Blätter aus Preßburg melden, verschwand am vergangenen Sonntag das schönste Mädchen der Gemeinde Bereck bei Preßburg, Anna Vanha, spurlos aus dem Dorfe. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos, bis die Gendarmen durch einen Zufall auf die zerstückelte Leiche des Mädchens stießen, die unter einem Gebüsch versteckt lag. Mit Hilfe von Polizeihunden gelang es in kürzester Zeit, den Mörder des Mädchens in der Person des 21jährigen Knechtes Josef Budc ausfindig zu machen. Buda gestand, das Mädchen aus Eifersucht getötet zu haben. Er wurde in das Gemeindegefängnis eingeliefert, wo er einen unbewachten Moment benützte, sich mit einer Rebschnur an den Gitterstäben des Fensters zu erhängen.

Das Testament eines Sonderlings

In einer tarpathorussischen Gemeinde lebte ein reicher Sonderling, der sich einbildete, schwer krank zu sein. Er konsultierte einen Landarzt, dem er seine Beschwerden schilderte und der dann eine Diagnose auf Magenkrebs stellte. Der Arzt verschrieb dem Manne eine Diät und bemerkte, er könne bei strenger Einhaltung derselben noch ein bis zwei Jahre leben. Nun ließ sich der Patient auch von einigen Autoritäten in verschiedenen Städten untersuchen, die aber einstimmig feststellten, daß keine Krebskrankheit vorliege und daß der Hilfsuchende überhaupt nicht krank, sondern ein Hypochonder sei. Als er dieser Tage starb, fand man ein Testament, in welchem er dem Landarzte seinen Dank aussprach und erklärte, er sei der einzige gewesen, der seinen Zustand richtig erkannt habe. Dafür setze er ihn auch zum Universalerben ein, unter der Voraussetzung, daß die Sezierung seiner Leiche die Richtigkeit der Krebsdiagnose feststelle. Die Sezierung ergab, daß nicht der Landarzt, sondern seine

berühmten Kollegen recht gehabt hatten. Mit der Erbchaft ist es also nichts.

Der beleidigte Kaffernhäupling

Der Prinz von Wales hatte auf seiner Weltreise auch die südafrikanische Stadt Pietermaritzburg besucht. Er wurde auch von einem Kaffernstamm geehrt, der einen echten Kriegstanz vor ihm zur Aufführung brachte. Während der Tanz im Gange war, erschien erst der Häupling des Stammes, Mr. Salomon, und siehe da, seine Untertanen ließen von ihren Subdigungen für den englischen Thronfolger sofort ab und umringten begeistert ihren obersten Kriegsherrn. Der Prinz zeigte sich als Herr der Situation, er entzerrte sich mit seinem Gefolge und überließ Mr. Salomon ganz seinen Untertanen. Ein südafrikanisches Blatt berichtete jedoch über diesen Vorfall, schrieb von einer Blamage Englands und bezichtigte Mr. Salomon der Aufreizung seiner Untertanen gegen den englischen Thronfolger. Auf diesen Vorwurf reagierte der Häupling in höchst moderner Weise, etwa nicht durch einen Kaffernaufstand, sondern durch eine Preßklage wegen Majestätsbeleidigung bei dem Gerichte in Pietermaritzburg. Der Häupling befiel Recht, die Zeitung wurde verurteilt und seine getreuen Untertanen trugen ihren Landesvater unter Absingung von Freudenliedern auf ihren Schultern nach Hause.

Eine Geschichte von Brennesseln und eifersüchtigen Frauen

In dem bretonischen Seebad Le Pouldu hatte sich folgende Sitte eingebürgert: Die jungen Damen ruhten sich nach dem Bade erst ein Weilschen im heißen Küstensaunde aus, zogen dann in ebenso summarischer wie pittoresker Bekleidung durch den hohen Nadelwald nach einem kleinen Bauerndorf, 2 Kilometer vom Strande landeinwärts. Es war dies allemal ein Fest für die männliche Bevölkerung, die nie versäumte, die Schönheit der jungen Körper zu bewundern: ganz anders aber waren die Gefühle der Dorfmadchen und mehr noch der Ehefrauen, deren Rechte und Vorzüge auf solche Weise mißachtet wurden. Eines Abends nach getaner Feldarbeit kamen sie alle zusammen und berieten lange im Geheimen. Tag darauf war um die dritte Nachmittagsstunde kein weibliches Wesen im Dorfe zu finden, und die Mufe der erzürnten Männer verhalten ungehörig. Eine Weile später gab es ein gewaltiges Kreischen und Lärmen an der Landstraße, einen Steinwurf von dem ersten Hause entfernt: und man sah sämtliche Frauen des Dorfes aus einem kleinen Wäldchen hervorstürzen und mit langen Brennesselstauden auf die halbnackten Damen einschlagen! An irgendwelchen Widerstand war natürlich nicht zu denken: die

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Mitteleider.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

25 (Nachdruck verboten.)

Alexandra errötete, schwieg jedoch.
„Sehen Sie, Prinzessin, sie ist doch noch nicht verdorben genug, daß Sie mir ins Gesicht zu leugnen wag! Sie aber werden nun erkennen, wen Sie zu Ihrer Gesellschaftin gemacht haben und werden sich nicht länger wundern, daß Ihre Gäste mit einem solchen Geschöpf nicht verkehren wollen. Aber denken Sie nicht, daß ich aus niedrigen Beweggründen handle, ich werde die erste sein, die Miß Creme um Verzeihung bitten, sobald sie mir nachweisen kann, daß ich mich geirrt und ihr Unrecht getan habe.“
Diese Worte verfehlten ihre Wirkung auf die Prinzessin nicht, aber als diese noch einmal auf Alexandra schaute, empfand sie tiefes Mitleid mit dem schönen Mädchen und war überzeugt, daß dieses keine Verworfenne war, wie die Baronin sie glauben machen wollte.
„Ich bin trotzdem überzeugt, daß Sie sich irren, Baronin,“ sagte sie. „Sie werden eine Dienerin mit Fräulein Creme verwechseln haben.“
„So fragen Sie sie selbst!“ rief die Markgräfin außer sich.
Doch die Prinzessin vermochte es nicht, als

sie den hilfesuchenden Blick in den großen blauen Augen Alexandras gewahrte.
„Alexandra,“ sagte sie mild, „ich sehe, Sie sind verwirrt, aber wenn es Sie beruhigen kann, so will ich Ihnen in Gegenwart der Frau Baronin sagen, daß ich nicht an Ihnen zweifle. Aber um Ihrer selbst willen sollten Sie der Baronin sagen, daß sie sich getrennt hat. Es ist doch ganz ausgeschlossen, daß Sie vorhin im Park mit einem Fremden gesprochen haben, nicht wahr?“
Doch Alexandra antwortete auch jetzt nicht, senkte nur den Kopf mit dem herrlichen Blondhaar tiefer noch als bisher, und ihre Tränen flossen unaufhaltsam über das blasse Gesicht.
„Ach, wie so gern hätte sie sich jetzt an die Brust der Mutter geworfen und ihr alles gestanden! Aber sie durfte es doch nicht tun! Das Leben ihres Vaters, den sie noch mehr liebte als diese schöne Frau dort, stand auf dem Spiele, und hob sie plötzlich ihr Gesicht und schaute die Prinzessin an.
Auf ihren Wienen stand kein Schuldbewußtsein zu lesen, nur eine rührende Bitte sprach sich darin aus, und nun sprach sie mit bebender Stimme:
„Ich kann die Beschuldigung der Baronin nicht widerlegen, aber ich bin trotzdem nicht das, als was sie mich hinstellen möchte, ich bin nicht unwürdig Ihres Vertrauens. Eines Tages werde ich Ihnen alles erklären können, Durchlaucht, nur jetzt ist es mir ganz unmöglich.“

„Sie haben sich aber nicht von einem fremden Manne umarmen und küssen lassen?“ fragte Florence Twickenham.
„Ich kann es nicht bestreiten,“ erwiderte Alexandra, und tiefe Röte färbte ihr schönes Gesicht.
„Dann war es Ihr Verlobter, Kind, nicht wahr?“
„Der Mann war nicht Graf Rutherford, denn er trug einen Vollbart!“ rief da die Baronin.
„Ja, es war nicht der Graf,“ bestätigte Alexandra. „Aber ich kann jetzt nichts weiter erklären, nur bitten, daß Sie mir auch ferner vertrauen möchten, Prinzessin!“
Die hohe Frau schaute sie an. Sie wußte nicht mehr, was sie denken sollte, aber sie vermochte auch nicht an der Reinheit des jungen Mädchens zu zweifeln, und so sagte sie:
„Wir wollen jedenfalls nicht mehr von dieser Sache sprechen. Gehen Sie auf Ihr Zimmer, Alexandra. Ich werde Ihnen dorthin folgen!“
Da neigte sich Alex tief vor ihr und verließ den Salon.
Nachdem sie gegangen war, wendete die Prinzessin sich an die Baronin:
„Ich muß Sie bitten,“ sprach sie, „über diesen Vorfall Schweigen zu bewahren. Keiner meiner Gäste darf etwas davon erfahren.“
„Ich werde diesen Wunsch als Befehl achten!“ erwiderte die alte Dame.

„Und ich bin überzeugt, daß sich alles noch zu unserer Zufriedenheit erklären lassen wird. Vielleicht war jener Mann doch ein Verwandter, dessen sie sich schämen muß. Ich denke, sie wird mir nachher beichten, und wenn ihre Erklärungen nicht zufriedenstellen, dann werden auch Sie es sein, Baronin.“
„Ich hoffe, Sie sind überzeugt, daß ich nur zu Ihrem Besten handelte, Prinzessin!“
„Vollkommen!“ erwiderte diese.
Dann begab sie sich zu dem Zimmer Alexandras hinauf, klopfte an die Tür und wurde sofort eingelassen. Sie sah, daß das Mädchen festig geweint hatte, setzte sich in einen Stuhl am Kammin und winkte Alexandra zu sich.
Das junge Mädchen eilte sofort zu ihr, sank vor ihr nieder und barg das Gesicht in ihrem Schoße.
Mit mütterlicher Zärtlichkeit streichelte Florence Twickenham das goldig schimmernde Haar der Anbenden.
„Sie wissen, daß ich Sie in mein Herz geschlossen habe, Alex?“ fragte sie. „Und daß ich nichts Böses von Ihnen glauben will? Sie niden. Nun, dann werden Sie auch zugeben, daß ich Anspruch auf Ihr Vertrauen habe, und Sie werden mir sagen, wer jener Mann war, mit dem Sie vorhin zusammen waren?“
„Ich kann doch nicht, Prinzessin! Ich darf es niemand sagen, auch Ihnen nicht!“ schluchzte Alexandra verzweifelt auf.
(Fortsetzung folgt.)

Alarmierten Männer hüteten sich wohl, in die ungleiche Schlacht einzugreifen, die sich bedeu-

Ich o l i z, um den Betrag von 2.370.000 Dinar verkauft. Die Raucherkönigin. Im Berliner Park...

ton Ri b i t, Tischler der Staatsbahnen. mit Fr. Marie S i m o n i e; am 22. August...

wurde mit einer Geldstrafe bedacht und un- erdings dem Grenzpolizeikommissär überge-

Nachrichten aus Maribor. Maribor, 29. August.

Der verübtege Fahr- radmarder hinter Schloß und Riegel!

Bestern nachmittags erblide der Wachmann, der am jenseitigen Brückenkopf pos-

in der Vilkošičeva ulica, und zwar am 24. August. Zupanc wurde von einem Desert'v

Die Wahlbewegung

Bestern vormittags fand im Cambrin's-Gastgarten eine von etwa 300 Wählern be-

Freie Wohnungen

Das erstinstanzliche Wohnungsgericht schreibt folgende freie Wohnungen aus: Fran-

m. „Militärische Hinderung einer Vösch- aktion“. Wir haben uns im Zusammenhange

Arbeitsmarkt

Am 21. bis 27. d. M. suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 123

Vosnische Pflanzen

m. Vosnische Pflanzen wurden heute vormittags auf dem Markte zu 4 Dinar per

Schicksal eines gesuchten Diebes

m. Schicksal eines gesuchten Diebes. Bergangenen Freitag wurde in St. Kunjund

Betterbericht

m. Betterbericht vom 29. August, 8 Uhr: Luftdruck 734, Barometerstand 738, Hoch-

Junges Bilde

m. Junges Bilde. Der arme, kranke Juvalide mit mehreren kleinen Kindern wendet

Qualifikationen der Grazer Messe

Kunst und Literatur

Der Streit um die Siebermann-Ausstellung

Als vor Monaten der französische Unter-richtsminister Eduard D e r r o t zu der

Herr Joan B a l t e z a r sehr objektiv und sicher.

: Stand der Handballmeisterschaft der I. Klasse von Slowakei. Die gestern ausgetragenen Spiele brachten folgende Resultate: Maribor—Mura 10 : 7 (4 : 1) und Mlirija—Primerje 6 : 0 (Nichtantreten Primerjes). Maribor muß die Spitzenführung Mlirija überlassen, besetzt aber den zweiten Platz. Die weitere Reihenfolge bleibt dieselbe. Der Stand ist nun folgender: 1. S. S. Mlirija 8; 2. I. S. S. M. Maribor 8; 3. S. S. Mura 6; 4. N. S. S. Primerje 2 und T. S. T. Atena ohne Punkt.

: Ein neuer Handballschiedsrichter. Gestern fanden in Murica Sobota nach dem Meisterschaftsspiele I. S. S. M. Maribor—S. S. Mura die Handballschiedsrichterprüfungen statt. Die oben genannten Familien spielten zu diesem Zwecke ein Trainingsspiel. Herr Koloman K e r e s t i h u r y bestand die Prüfung mit gutem Erfolg. Als Examinatoren fungierten die Verbandschiedsrichter B a l t e z a r und C i z e l.

Zahnkrankheiten als Ursache von Haarausfall

Man hat schon wiederholt die Beobachtung gemacht, daß irgendeiner Wirkung ganz oder teilweise eine wesentlich andere Ursache zugrundelag, als man vermutete, wie es ja auch nicht selten umgekehrt der Fall ist. Der Ausfall der Kopfschale beruht zweifellos auf verschiedenen Ursachen, oft oder kann man sich die Ursache durchaus nicht erklären, und so bekämpft man das Uebel mit ganz falschen Mitteln. Schon vor Jahren behauptete der Pariser Arzt Dr. Jacquet, daß auch Zahnleiden einen intensiven Haarausfall zur Folge haben können und daß viele Leute

mit schlechten Zähnen so etwas wie einen Kahlkopf besitzen oder nach und nach einen solchen bekommen. Diese Beobachtungen sind verschiedentlich nachgeprüft und richtig befunden worden. So stellte Dr. Rousseau-Deceulle in Paris fest, daß in 70 Fällen von Haarausfall 25 auf Zahnkrankheiten zurückzuführen waren, insofern nach Behebung dieser Krankheiten der Haarausfall schnell aufhörte und das Wachstum der Haare wieder in normaler Weise vor sich ging. Selbst in ganz veralteten Fällen in denen keine kosmetische oder ärztliche Kunst den Ausfall der Haare aufhalten konnte, trat nach einer geregelten Zahnbehandlung eine vollständige Befundung auch des Haarichmudes ein. Diese wissenschaftlichen Feststellungen verdienen sicher allgemeine Beachtung.

Aus aller Welt

1. Der größte Betrieb der Welt. Der größte Betrieb der Welt ist die Gemeindevverwaltung in Newyork. Diese hatte im Jahre 1926 eine Einnahme von 987 Millionen Dollar und eine Ausgabe von 982 Millionen Dollar. Das ergibt einen Ueberschuß von 5 Millionen, einen Betrag, der allerdings nicht groß ist. Und doch sind die Bürger der Stadt mit diesem Betrage zufrieden, denn er gibt ihnen die Zuversicht, daß die Gemeindesteuern für 1927 nicht erhöht werden. Die Stadt Newyork hat insgesamt 118.000 Beamte, Angestellte und Arbeiter in ihren Diensten; die ihr gehörenden unbeweglichen Güter haben einen Wert von 2.12 Milliarden Dollar. Für den Unterricht werden jährlich 90 Millionen Dollar ausgegeben, für Volksschulzwecke 31 Millionen, für Reinigung 31 Millionen, für die Feuerwehr 19, für Wasser, Gas und Elektrizität 11, für öffentliche Anlagen 5, für Bibliotheken und Museen 4 Millionen Dollar.

Vertrauensmännern weit in die Nachbarländer getragen. Besonders Gewicht wurde auf eine rege Werbetätigkeit auf dem Balkan gelegt. Mit der Laibacher Messe bestehen Ausichten auf eine erfreuliche Zusammenarbeit.

Der Leitungsausschuß blüht mit Vertrauen in die Zukunft und hofft, der Stadt Graz für die 800-Jahrfeier ein wirkungsvolles Werbemittel zur Verfügung stellen zu können.

Radio Europaprogramm

Dienstag, 30. August.
Wien 11.00: Vormittagsmusik; 16.15: Nachmittagskonzert; 18.50: Vortragsreihe: Kleintierzucht; 2. Biencenzucht; 19.30: Speerantofors für Anfänger; 20.05: Volkstümliches Konzert des Wiener Konzertorchesters Josef Holzer. — Graz 20.05: „Der Kammerfänger“, drei Szenen von Franz Bedekind. Spielleitung: A. Hanik; 21.35: Konzert der Regimentsmusik des Alpenjägerregiments Nr. 9. — Danzig 20.05: Joan Turgenjef-Abend. — Prag 19.22: Simultanes Sendeprogramm aus Brünn; Uebertragung aus dem Brünnener Nationaltheater: Leos Janacek: „Jenufa“. — Dresden 20.15: Russische Kleinkunst; 22.15: Tanzmusik. — Stuttgart 20.15: Uebertragung aus Frankfurt am Main: Operettengastspiel Eric Wief: „Die Strehwitze“, Operette in drei Akten von August Reibhardt, Musik von Leo Blech. — Langenberg 20.10: Köln (für Langenberg, Münster, Dortmund): Opern-Abend. Ausführende Wanda Nessel von der Wiener Staatsoper (Sopran), das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. — München 19.30: Ballett-Musik. — Königsbrunn 20.30: Uebertragung aus Berlin: Sinfoniekonzert.

r. Auch eine Ausrede. Vor dem Polizeigericht zu Lambeth stand eine Frau unter der Anklage, daß sie eine Rundfunkanlage

betrieben habe, ohne die Genehmigung eingeholt und die Gebühren bezahlt zu haben. Sie redete sich damit aus, daß ihr eine Verwechslung mit der Hundsteuer vorgelommen sei. Ein junger Hund brauche erst Steuern zu zahlen, wenn er sechs Monate alt sei. Sie hätte gedacht, bei den Hundfunk-Empfängern wäre es ebenso. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe.

r. Der Deutschlandsender Zeelen. Der Sommer neigt sich dem Ende zu. Alles kehrt aus den Ferien zurück und allgemein bereitet man sich auf die Winterjahre vor. Das Winterhalbjahr ist die bevorzugte Zeit des Rundfunks. Das Ergebnis der kommenden Rundfunkjahre dürfte die Inbetriebnahme des Deutschland-Großsenders Zeelen werden, der im Auftrage der deutschen Reichsverwaltung von der Telefunken-Gesellschaft Berlin gebaut wird. Die Arbeiten an dieser Station sind rüstig fortgeschritten. Mit der Montage der Maschinen und Apparate wurde bereits begonnen. Es ist eine etwa 350 Meter lange und etwa 12 Meter breite T-Antenne vorgesehen. Die „Erde“ wird gerade hergestellt. Dafür wird ein eingegrabenes, engmaschiges Erdnetz von etwa 750 Meter Länge und 300 Meter Breite verwendet. Man kann wohl damit rechnen, daß die Station im Spätherbst mit den Sendeeversuchen beginnt.

r. Der überraschte Verbrecher. Ein Bankräuber aus Vera Cruz war entflohen und hatte sich unter falschem Namen auf einem nach Newyork fahrenden Dampfer eingeschiffert. Bei der Landung hielt man ihn bereits für einen Photographen unter der Maske, die auf dramatischem Wege dorthin übermittelte worden war. Unter der Wucht dieses Beweises gestand er ein, daß er der Geinichte sei.

r. Rundfunk und Schiffsverkehr. Es hat sich gezeigt, daß der Rundfunk durch den Schiffsverkehr manchmal gestört wird. Die Schiffe arbeiten noch zum großen Teil mit den alten Hörsprechern. Ein Erfah durch Hörsprecher läßt sich wegen der Kosten und weil er international erfolgen möchte, nicht rasch durchführen. Um nun den Rundfunkempfang vor Störungen durch Schiffsender zu sichern, hat die Deutsche Reichspost den deutschen Schiffen den Gebrauch der häufig verwendeten Welle 450 Meter bis zu 250 Seemeilen von der deutschen Küste untersagt. In Notfällen kann die Welle 300 Meter benutzt werden. Als Ausweichwellen werden die Wellen zwischen 600 und 800 Meter verwendet.

r. Wettbewerb für Rundfunkprogramme. Die englische Zeitung „Manchester Evening Chronicle“ veranstaltet für ihre Leser einen Wettbewerb für Rundfunkprogramme. Jeder kann zwei Programme einschenden, wovon das eine rein musikalisch, das andere allgemein gehalten sein soll. Hohe Preise bis zu 50 Pfund sind ausgesetzt. Die preisgekrönten Programme werden bei der nächsten Rundfunk-Ausstellung zu Manchester gespielt, und durch den Sender 2 Z Y verbreitet. Als Preisrichter wurden hervorragende Vertreter der Kunst und der Literatur gewählt. Die Einreichung muß innerhalb zwei Monaten erfolgen. Man darf begierig sein, ob sich durch die Form eines Wettbewerbs wirklich ein gutes Programm erzielen läßt.

Der Vergnügungspart der Grazer Messe 1927

Aus G r a z wird uns geschrieben: Die Grazer Messeleitung ist nicht bloß bemüht, das Warenbild der Grazer Messe selbst so reichhaltig als möglich zu gestalten und damit einen wirksamen Anziehungspunkt für ernste Käufer zu schaffen, sie ist auch bestrebt, den hoffentlich auch heuer wieder recht zahlreichen Messebesuchern hinsichtlich Vergnügen und Zerstreuungen Neues zu bringen. Den Hauptanziehungspunkt auf dem, der Messe angegliederten Vergnügungspart werden auch heuer wieder Hugo S a a j e s Unternehmungen bilden. Saaje bringt heuer neben einer neuen großen Achterbahn — die im Vorjahre aufgestellte war eine der kleinsten, die er besitzt — ein für Graz ganz neues Unternehmen, und zwar einen „Stotter“, eine Art Autodrom. Das Autodrom ähnelt in gewissem Sinne der „Wellenbahn“, die Saaje vor zwei Jahren hier zeigte; beim Autodrom bewegen sich auf festem Boden Wagen, die von einem kleinen Elektromotor angetrieben werden und, beim betreffenden Fahrer mehr oder minder geschickt gesteuert, auf der Bahn umherrollen. Diesem Stotter sehr ähnlich ist

Inserenten, Achtung!

Wir ersuchen die P. T. Inserenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „Kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später einlangende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

das „Motordrom“, mit einer, über 30 Meter im Durchmesser haltenden Arena, nur sind bei diesem nicht kleine Wagen, sondern normale Motorräder in Verwendung. Wer sich aus früheren Messetagen an das „Verwunschene Schloß“ erinnert, wird heuer eine ähnliche Schaustellung, nur in bedeutend größerer und raffinierterer Aufmachung im „Orientalischen Vergnügungspart“ wiederfinden. Auf dem richtiggehenden Vergnügungspart darf ein Panoptikum nicht fehlen, deshalb erscheint aus München das „Univerium“. Eine „Elektrophysikalische“ wird neben anderen Sensationen den erstaunten Besuchern des Vergnügungspartes auch einige Marabowohner vorführen. Schon lange wurde ein „Tobogen“ in Graz vermisst. Darum wird auf dem heurigen Vergnügungspart einer der größten und schönsten Vertreter dieser Vergnügungsapparate zu finden sein. München sendet als weiteren Gast zur Grazer Messe die „Luftigen Tonnen“, der Weg, den der Besucher hier zu gehen hat, wird ihm ständig unter den Füßen weggezogen. Ueberflüssig ist es, zu sagen, daß auch die mit Recht so beliebten Karussells in allen erdenklichen Variationen, von der „Arioline“ angefangen bis zum „Kettenflieger“ nicht fehlen werden. Die exotische Note in dem Vergnügungspart wird eine „Original-Chinesische“ bringen. Auch sind selbstverständlich unsere steirischen Brauereien wieder vertreten, die heuer als Dreigestirn: Gög, Puntigam und Reininghaus, glänzen. Die so beliebte Jazz-Band wird in einem großangelegten Messe-Kaffeehaus ihren Schmelztiegel erklingen lassen.

Dieses groß gezeichnete Bild würde nicht vollständig sein, würde man nicht auch die zahlreichen unvermeidlichen Schieß- und Kegelspielen, die Bratwurst- und Kibitzstände erwähnen.

Der Vergnügungspart selbst wird heuer anders als im Vorjahre, in fünf voneinander getrennte Teile geteilt, er bietet dadurch mehr Bewegungsfreiheit und Uebersichtlichkeit.

Die Besucher des heurigen Vergnügungspartes werden also in jeder Hinsicht voll und ganz auf ihre Rechnung kommen, wenn Jupiter pluvius Einsehen hat und seinerseits zum Vergnügen durch Beistellung eines richtigen Messewetters beisteuert.

Für Haus und Hof

1. Das beste Taubenfutter ist Gerste, da sie alles enthält, und zwar zugleich im richtigen Verhältnis, was die Tiere zur gesunden Ernährung und Erhaltung nötig haben. Sie ist leicht verdaulich, auch für junge Tiere, und bietet den Vorteil, daß die Exkremente nur wenig feucht abgeführt werden.

1. Ausbesserung des Rasens am Hause. Bei älteren Rasen haben sich mit der Zeit eine Anzahl Unkräuter angesiedelt, die nicht nur die schöne, gleichmäßige Fläche empfindlich stören, sondern auch die Wäsche befeuchten können. Jetzt ist eine recht günstige Zeit, den Rasenauszubessern. Die Niederschläge sind reich, so daß der Samen rasch und gleichmäßig aufgeht und die Keimlinge schnell erstarben. Auch die Sperlinge sind nicht mehr so sehr auf die ausgestreuten Samen verlesen wie im Frühjahr. Entweder sticht man die Unkräuter mit dem Spaten aus, lockert sie freigewordenen Stellen gut auf und sät sie ein, oder gräbt bei starker Verunkrautung des Rasens die ganze Fläche um. Das Ausbessern ist aber nur dann zu empfehlen, wenn der Rasen in der ersten Zeit geschont, also vom Bleichen der Wäsche so lange abgesehen wird, bis das junge Gras vollständig erstarkt ist.

Kino

KINO „UNION“ (früher Blokop.)

Von heute Montag bis einschließlich Mittwoch den 31. August gelangt der überaus lustige Film „Prinzessin Trulala“.

